

daher nicht an ihm, wenn Zug - [das dem Willen des Ambassadors zuwider auf der Entsendung einer Gesandtschaft bestand] - die Pensionen nicht wie die übrigen Orte erhalten habe.

"Verläsen Im Statt Und Amt Rath den 18ten Mertzen. Wardt erkhet Imme widerumb Zuo Zeschryben."

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Dorsualnotiz von Stadt- und Amtsrat
Beat II. Zurlauben
AH 36, 194-195 - Blatt 194^V und 195^R leer

119

[1643 September]

A

BEVOLLMAECHTIGUNG [DES KOMTURS VON VILLINGEN, FRANZ VON SONNENBERG,] FUER AMMANN [BEAT II. ZURLAUBEN], IN SEINEM NAMEN AN DEN FRANZ. AMBASSADOREN [JACQUES LE FEVRE DE CAUMARTIN] ZU SCHREIBEN

Inhaltlich gleich wie AH 36/110

Abweichend davon wird darauf hingewiesen, dass die Intervention des Ambassadors beim Generalmajor [Johann Ludwig] von Erlach, [dem Gouverneur von Breisach], auf Veranlassung des Nuntius [Giro-lamo] Farnese erfolgt sei.

Georg Friedrich von Andlau habe seinem Vorgeben nach die Villinger Archivalien zwar aushändigen wollen, doch sei ihm dies durch von Erlach verboten worden. Wie sich aber inzwischen herausgestellt, habe Andlau gelogen. "*Je pensois bien alleur la allér à Bri-sach avec la lettre [de l'Ambassadeur].*" Doch eben als er in Basel eingetroffen sei, habe man von der franz. Niederlage bei Tuttlingen erfahren. Nun beabsichtige er, mit dessen Zustellung einen Expressboten zu betrauen.

Original, doch ohne Unterschrift, in franz. Sprache - AH 36, 196

120

1644 Januar 14., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES] LE FEVRE DE CAUMARTIN AN AMMANN, RAT UND LANDSGEMEINDE VON [STADT UND AMT] ZUG

Wie sie dem Bericht ihrer [1643] auf der Tagsatzung in Baden teilnehmenden Gesandten [Beat II. Zurlauben und Wilhelm Heinrich] hät-

ten entnehmen können, habe der König [Ludwig XIV.] ihre Schreiben sehr wohlwollend beantwortet. Ja, mit Fug und Recht dürfe man die Feststellung wagen, dass - hätten sie deswegen eigens eine Gesandtschaft nach Frankreich geschickt - diese keine besseren Resultate hätte erzielen können. So stelle der König in seinem Schreiben ausdrücklich fest, dass er zum jetzigen Zeitpunkt für sie nicht mehr tun könne, als was er ihnen zu geben versprochen. Von den dabei angeführten Argumenten überzeugt, hätten sich damals alle anwesenden Tagsatzungsgesandten mit der Auszahlung einer einzigen Pension zufrieden gegeben. Seine Absicht, auch Zug in den Besitz einer Pension kommen zu lassen, habe - in der Annahme, sie hätten endgültig auf die Entsendung einer Gesandtschaft verzichtet - jedenfalls bis heute bestanden.

Zum Folgenden: s. AH 36/114

Am Schluss weist der Ambassador noch darauf hin, dass die nunmehr [in Westfalen] beginnenden Friedensverhandlungen einen baldigen allgemeinen Frieden und somit bessere Zeiten bringen würden.

Was ihre weiteren Forderungen angehe, möchten sie sich daher noch etwas gedulden und sich nicht gleich von jedem beliebigen üblen Gerücht beirren und gegen Frankreich einnehmen lassen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 36, 197-198 - Blatt 198^r leer

121

1644 Januar 14., Solothurn

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES LE FEVRE] DE CAUMARTIN [AN AMMANN, RAT UND LANDSGEMEINDE VON ZUG]

s. AH 36/120

Uebersetzung aus dem Französischen, von Beat II. Zurlauben?
AH 36, 199 - Blatt 199^v leer